

Bissig über Politiker und manch andere deutsche Peinlichkeit

Kabarett „Charly M.“ begeistert mit „Deutschland – peinlich Vaterland“

Finanzkrise, ein überwachungsfanatischer Innenminister, soziale Ungerechtigkeit, Ostalgie. Das ist: „Deutschland – peinlich Vaterland.“ Man sollte sich eigentlich dafür schämen. Dass das Publikum im Autohaus Köster am Donnerstagabend über solche Themen trotzdem lachen konnte, dafür sorgten die drei Damen vom Berliner Kabarett-Ensemble „Charly M.“. Mit einem frechen und vergnüglichen, politisch unkorrekten Rundumschlag brachten Sabine Genz, Franziska Hentschel und Lina Wendel singend und schauspielernd das Peinliche an Deutschland auf den Punkt.

Herhalten mussten dafür natürlich die Damen und Herren Politiker. Denn: „Peinlich, dass die da oben immer noch glauben, dass wir ihnen glauben. Peinlich, dass es tatsächlich so ist.“ Zum einen ist da Bundesinnenminister und Freund der Überwachung, Wolfgang Schäuble, mit dem Klofrau Eva Maletzke, alias Sabine Genz, seit kurzem unter einer Decke steckt. Ihre perfekte Waffe gegen Schwarzpinkeln und Unterschlagung von Pinkelgroschen: KiK – die Kamera im Klodeckel. Ein Finger sei schließlich schnell geklaut und den Allerwertesten gibt es auch nur ein einziges Mal.

Klar, dass auch Bundeskanzlerin „Angie“ Merkel nicht fehlte: „Sie klotzt zwar nicht, kleckert aber auch nicht. Sie tröpfelt eher.“ Lina Wendels Diagnose: „leichte politische Inkontinenz“. Ihren



Auch den deutschen Michel verschonten die Kabarettistinnen Lina Wendel, Sabine Genz und Franziska Hentschel (v.l.) nicht. Foto: König

Kürbis dagegen habe Kanzlerin Merkel bereits in Ronald Pofalla gefunden.

Besonders bissig wurden Sabine Genz, Franziska Hentschel und Lina Wendel beim Thema soziale Ungerechtigkeit. Der Mensch werde nur daran gemessen, wie schnell er das Wort „Kaufhaus“ lernen und eine Kreditkarte benutzen kann: „Blind und taub, das mag gehen. Spastiker auf Wiedersehen!“ Mit ihrem direkten Vergleich, wie unterschiedlich der Wert eines Menschen scheinbar sein kann, erreichte Franziska Hentschel allerdings den Punkt, an dem dann

doch keiner lachen mochte: Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank, Josef Ackermann, verdient 15 Millionen Euro im Jahr, also rund 41 000 Euro am Tag – für den kleinen Kevin aus Bremen waren 100 Euro schon zu viel...

Beiträge zur Bio- und Esoterikwelle sowie zur Ostalgie hoben die Stimmungskurve wieder an und ließen die Zuschauer am Ende begeistert Beifall klatschen. Singend fasste das Trio zusammen: „Peinlich, den Leuten hat's gefallen.“ Und wenn schon – fürs erst bleiben macht „Charly M.“ einfach zu gutes Kabarett.

Ute König